

13. Vereinsleiterkurs in Fribourg

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **81 (1987)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

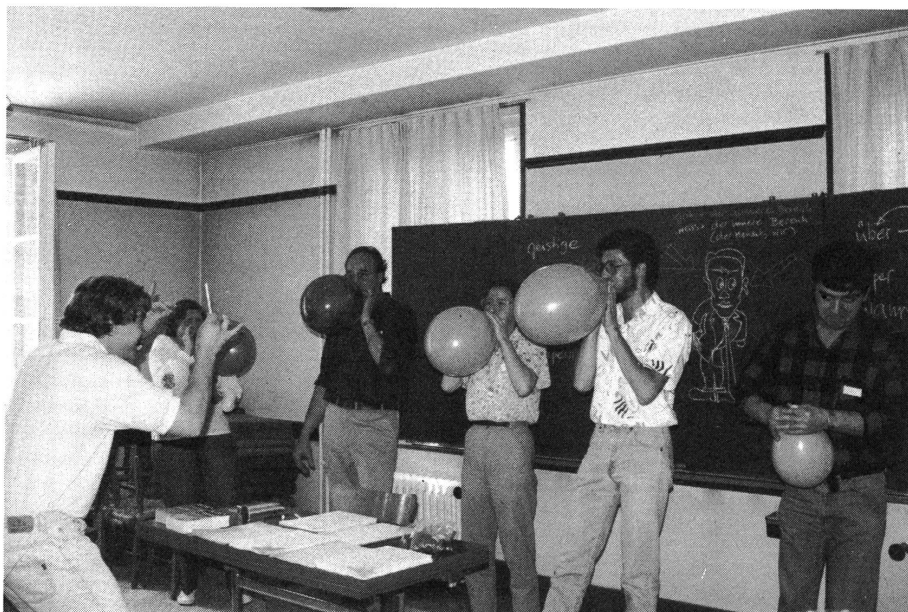
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

13. Vereinsleiterkurs in Fribourg

Am Samstag, dem 2. Mai, trafen sich die 16 Teilnehmer und drei Kursleiter im altehrwürdigen «Maison de Sessions» am Rande von Fribourg. Sie kamen angereist aus allen Teilen der Schweiz: aus Basel, Bern, Zürich, Schaffhausen, Glarus, aus der Innerschweiz. Erstmals dabei waren zwei Ticinesi mit der Dolmetscherin Rina Ceppi.



Ruedi Graf dirigiert die Ballonbläser...

Mit kleiner Verspätung kann der Kursleiter Martin Hintermann die Teilnehmer begrüßen. Speziell begrüsst er die beiden Mitleiter Erika Müller vom SVG und Ruedi Graf («Ich freue mich, dass heute zum erstenmal ein Gehörloser als Kursleiter mitwirken wird») sowie Regine Kober von der GZ («Hoffentlich verreisst sie mich nachher nicht in der Zeitung!»). Für die beiden Tessiner kratzt Martin seine ganzen Italienischkenntnisse zusammen: «Benvenuti Ticinesi in Friburgo!»

Bin ich überfordert – warum bin ich überfordert?

Der Titel unseres Kursthemas stellt uns gleich zwei Fragen. Dann ist das Ziel des Kurses eigentlich ganz einfach: Wir brauchen nur die passenden Antworten zu finden und schon ist das Problem erledigt. Sind sie jedoch so schnell zu beantworten? Schauen wir sie uns doch einmal etwas näher an.

Mit diesen beiden Fragen beschäftigen wir uns nun. Den Begriff «Überforderung» zeigt uns der Kursleiter anhand eines praktischen Beispiels: Ein paar Teilnehmer müssen je einen Ballon im Takt aufblasen – zur gleichen Zeit und gleich fest blasen. Trotzdem platzen die Ballone nicht gleichzeitig. Damit ist gemeint, dass ein Ballon wie ein Mensch ist. Unter genau gleichen Umständen reagiert jeder Mensch anders. Ein Mensch ist schneller überfordert, der andere kann mehr aushalten.

«Schweizerischer Gehörlosen-Schmetterlingssammler-Verein»

Nun wurden drei Gruppen gebildet. Jede Gruppe bekam die gleiche Aufgabe, nämlich als Vorstand des imaginären (erfundener) Vereins gehörloser Schmetterlingssammler die Ämter unter sich zu verteilen und verschiedene Aufgaben zu lösen, mit welchen ein Vereinsvorstand konfrontiert (gegenüberstellen) wird.

Unter besonders erschwerten Umständen arbeiteten die beiden Tessiner Renato Gander und Gabriele Peduzzi. Für sie war gar nichts auf Italienisch geschrieben worden, sie waren also

stark auf ihre Dolmetscherin angewiesen. Eine Situation, welche auch im dreisprachigen Gehörlosenbund immer wieder vorkommt...

Grimassen und Pantomime

Nach dem Abendessen gab es etwas fürs Gemüt. Unter der Leitung von Ruedi Graf übten wir uns in der Kunst, mit dem ganzen Körper zu sprechen. Zaghafte zuerst, dann immer mutiger, modellierten wir unsere Gesichter zu den tollsten und lustigsten Grimassen. Man kann sich denken, dass dabei die Lachmuskeln arg strapaziert wurden...

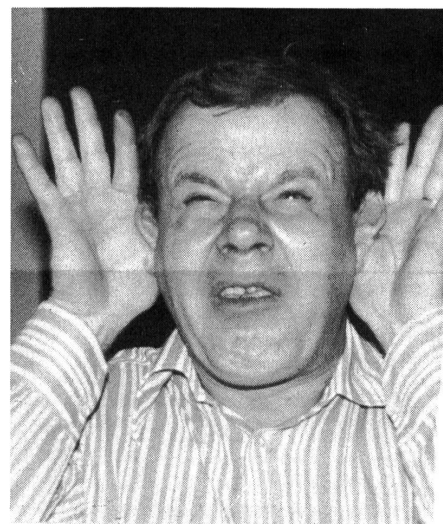
Um 22 Uhr war Feierabend. Man hockte noch gemütlich beisammen, plauderte, klopfte einen Jass oder ging einfach ins Bett. Lust zum Ausgehen hatte niemand, da sich das Wetter im Laufe des Nachmittags verschlechtert hatte und es nun in Strömen regnete.

Mit Humor geht alles besser

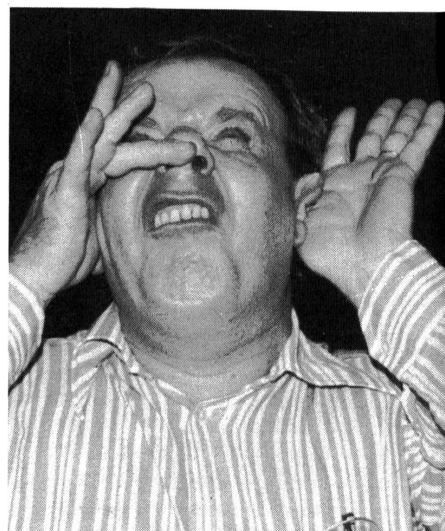
Nach dem Frühstück am Sonntag erzählte uns Martin Hintermann eine schöne Geschichte – in der Kapelle mit den Glasfenstern im Hintergrund wirkte er fast wie ein Pfarrer. Nachdem wir an der Arbeit des Vortages weitergearbeitet hatten, gab uns Erika Müller Unterricht im Protokollschreiben. Zuerst einmal erläuterte sie die verschiedenen Arten von Protokollen. Anschließend gab es eine Übung: Es wurde eine Sitzung abgehalten. Präsidentin war Erika Müller, die beiden Beisitzer Ruedi Graf und Martin Hintermann. Der Kassier war krankheitshalber abwesend. Protokollführer war jeder einzelne der Kursteilnehmer, das heisst, jeder musste selber ein Protokoll schreiben. Das war gar nicht einfach, denn über das (gespielte) Wortgefecht der beiden Kampfhähne mussten wir Tränen lachen. Nachdem die Protokolle abgefasst waren, wurden sie mit Erika Müller analysiert. Ihre Worte gaben uns Mut: «Von einem Protokollführer wird nicht verlangt, dass er fehlerfrei schreibt. Nur das Wichtigste muss im Protokoll festgehalten werden.» Zum Schluss gab sie uns als lehrreiches Hilfsmittel ein Merkblatt über Protokolle mit auf den Weg.



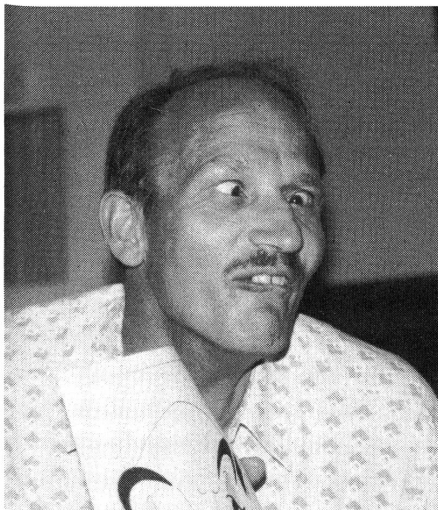
Auch an seinem letzten Vereinsleiterkurs ist Martin Hintermann mit Eifer dabei. Zuerst wird die Aufgabe erklärt,...



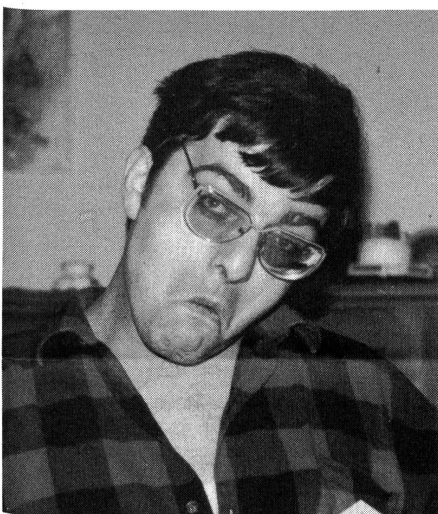
... dann ein gutes Beispiel vorgezeigt...



... und voller Begeisterung gleich noch eins!



Dies wirkt auf die Kursteilnehmer sehr ansteckend,...



... und die Lachmuskeln werden strapaziert.



Erika Müller gibt Unterricht im Protokollschreiben.

Erika Müller sagte, dass der nächste Vereinsleiterkurs voraussichtlich am 20. Juni 1988 in Einsiedeln stattfinden werde. Ein Nachfolger für Martin Hintermann, der den Kurs heute zum letztenmal leitet, stehe zurzeit noch nicht fest.

Ein lehrreiches Wochenende

Abschliessend richtete Martin Hintermann folgende Worte an die Teilnehmer: «Wir haben erlebt, wie schnell wir überfordert sein können, aber auch, wie schnell wir andere überfordern. Mit dem Überfordern ist es gleich wie mit Geben und Nehmen. Wer immer gibt, ist plötzlich leer. Wer immer nimmt, ist ein Egoist. Die Waagschale soll immer ausgeglichen sein.

Wir haben viel gearbeitet an diesem Wochenende. Aber auch der Humor kam nicht zu kurz. Dies ist nur gelungen, weil ihr bereit wart, mitzumachen. Es war für mich ein schönes Erlebnis!

Regine Kober

Letzter Vereinsleiterkurs von Martin Hintermann

Der 13. war der letzte von Martin Hintermann geleitete Vereinsleiterkurs. «Jetzt bin ich schon lange genug dabei», meint er, «nun wird es Zeit, dass ein anderer diese Arbeit macht.» Das ist es, aufhören können im rechten Moment, solange man noch gefragt ist, bevor man für die anderen langweilig wird, eben weil man schon zu lange dabeigewesen ist.

Die GZ unterhielt sich aus diesem Anlass mit Martin Hintermann.

Frage: Was hat Dich dazu bewogen, Vereinsleiterkurse zu erteilen?

M.H.: Mein Vater war Gehörlosenlehrer, so hatte ich von klein auf viel Kontakt zu den Gehörlosen. Später begleitete ich meinen Vater zu Kursen und Vorträgen, und als er einen Herzinfarkt erlitt und aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr alles bewältigen konnte, sprang ich für ihn ein. Ich wurde sozusagen sein Nachfolger. 1979 leitete ich den ersten Vereinsleiterkurs auf dem Herzberg im Kanton Aargau. Das Thema war «Schreiben».

Frage: Welche Erfahrungen hast Du bei diesen Kursen gemacht?

M.H.: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass zwar der Titel immer ändert, aber das eigentliche Thema, die Problematik, gleichbleibt: Verständigungsschwierigkeiten, Organisation, zwischenmenschliche Beziehung.

Frage: Merkst Du einen Unterschied zwischen früher und heute? Sind die Gehörlosen emanzipierter geworden?

M.H.: Ja, ich habe einen gewissen Unterschied festgestellt. Das Durchschnittsalter der Kursteilnehmer ist heute wesentlich tiefer. Ich habe den alten Präsidenten gesagt, sie sollen den Jungen Platz machen. Wenn sie gehen, heisst das nicht, dass sie damit automatisch «weg vom Fenster» sind. Die «Alten» werden immer noch gebraucht, sie müssen mit ihrer Lebenserfahrung die Jungen beraten. Hier möchte ich ein Beispiel aufzeigen: Bei den Indianern gibt es drei Hierarchien (Rangfolge): den Rat der alten Weisen (die Berater), den Häuptling mit seinen Mitarbeitern (die Führer) und den jungen Nachwuchs, der zwar mithilft, aber noch keine Verantwortung trägt (die Lernenden). So sollte es auch in den Vereinen sein.

Frage: Was wünschst Du Dir vom neuen Kursleiter, welche Eigenschaften soll er haben?

M.H.: Die Gehörlosen haben sich in den letzten Jahren stark emanzipiert. Es muss ein Fachmann sein, der in Zusammenarbeit mit Gehörlosen den Kurs leitet. Die Gehörlosen sollen in die Kursleitung mit einbezogen werden, denn: niemand steht den Gehörlosen näher als ein Gehörloser selbst. Die Vereinsleiterkurse waren für mich eine sehr schöne, bereichernde Lebensphase. R.K.

Leserbrief

Richtigstellung

Sehr geehrte Damen und Herren

In der GZ vom 1. April 1987 war ein Bericht über unseren Anlass in Littau und Umgebung erschienen («Fasnächtliche Glossen» von wag.). Wir mussten feststellen, dass einige Punkte nicht den Tatsachen entsprechen:

– Die Organisatoren waren bei der Kontrolle recht streng, damit alle einen gerechten Eintrittspreis bezahlen mussten, auch wenn sie sich nachher in «normale» Personen verwandelten.

– Ihr Interviewpartner Richard Wetzstein war nicht als Papagei, sondern als Huhn verkleidet.

– Beim Fasnachtsball war Toni Renggli unser verantwortlicher Organisator und nicht der Vereinspräsident Josef Vonarburg. Er will sich auch nicht als «grosser Präsident des GSVL» zeigen, wie es einst der Expräsident Richard Wetzstein tat.

Alle Organisatoren haben nicht nur gefestet, sondern auch hart gearbeitet, damit alles reibungslos verlief. Der Organisator: GSV Luzern

Wir sind ein bekanntes Unternehmen der Möbel- und Innenausbaubranche und suchen für unser Verkaufsgeschäft in der Region Zürich einen

Innenausbauezeichner

mit Erfahrung und Kenntnissen im Schreinerberuf für folgenden Aufgabenbereich:

- gute Darstellung von Raumperspektiven und technischen Zeichnungen für unsere Werkstätten.

Idealalter: 30 bis 40 Jahre.

Gutbezahlte Dauerstelle. Wir haben bereits früher diesen Posten mit einem gehörlosen Mitarbeiter besetzt.

Bitte senden Sie Ihre handschriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an: **Dünner AG, Möbelwerkstätten, 8598 Bottighofen.**

Sportecke

Gehörlosen-Schützensport:

2. Freundschaftsschiessen in Wülflingen

Zehn gehörlose Schützen des SGSV haben am 9. Mai gegen hörende Wülflinger Schützen im schönen Schützenhaus ein Freundschaftsschiessen ausgetragen.

Das Schützenhaus Wülflingen brannte 1985 vollständig nieder und wurde mit viel Fleiss und Mühe durch die Schützen wieder aufgebaut und erweitert.

Die Atmosphäre war einfach super. Wir möchten den Wülflinger Schützen für die Gastfreundschaft recht herzlich danken und kommen gerne wieder einmal zu einem freundschaftlichen Wettbewerb.

Resultate

Mannschaft: 1. Wülflingen I, 2330 Punkte; 2. SGSV I, 2285; 3. Wülflingen II, 2275; 4. SGSV II, 2250.

Einzel: 1. Weilenmann Michael (W), 587 Punkte; 2. Weilenmann Hermann (W), 587; 3. Wüthrich Ueli (SGSV), 582.